

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 18 (1924)
Heft: 3

Rubrik: Gebet in Trübsal

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Taubstummens-*Zeitung*

Organ der Schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Redaktion: Eugen Sutermeister, Zentralsekretär, in Bern

Nr. 3 18. Jahrgang	Erscheint am 1. des Monats. Abonnementspreis Jährlich Fr. 3. — für die Schweiz. Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Anzeratspreis: Die einbaltige Bettzeile 20 Rv. Redaktionschluß am 25. jedes Monats (für längere Artikel am 20.)	1924 1. März
-----------------------	---	-----------------

Zur Erbauung

Gebet in Trübsal.

Hilf mir, Herr, zum Stillehalten,
Nichts vermag ich, hilf mir du!
Sollt' sich's schwerer noch gestalten,
Dann leg' du mir Kräfte zu!
Tragkraft, Herr, bitt' ich von dir!
Kraft zum Tragen schenke mir!

Zur Unterhaltung

Beim Einödsbauern. (Schluß.)

Von J. Herden, Taubstummenlehrer in Breslau.

Bei Osterfestbesuchen wird von Alt und Jung geschaukelt, was das Zeug hält. Die Kinder unseres Bauern, von denen, nebenbei erwähnt, kein einziges eine Schule besucht, deren es aber von Staats wegen genügend im Lande gibt, zu deren Besuch aber niemand gezwungen werden kann, hatten sich zwischen dem langen, recht windig¹ aussehenden Viehstall und einer kloßigen Scheune ein eigenartiges, wohl drei Meter langes, senkrecht stehendes Schaukelgerät selbst hergestellt.

Das Originellste aber, was wir beim finnischen Bauern antreffen, das ist sein Badehaus, das nirgends fehlt. Aus rohen Balken gezimmert, steht es einige Schritte abseits vom Wohn-

gebäude. Es ist niedrig, hat nur eine Tür, über derselben eine quadratische Oeffnung zum Abziehen des Rauches, wohl auch ein kleines Fensterchen. Kriecht man hinein, so sieht man einen großen, ungeschlachten¹ Backsteinofen, auf dem viele, nicht zu kleine Steine oben aufliegen. Daran stößt, in gleicher Höhe liegend, ein mit drei Bänken versehenes Holzpodium, zu dem sechs bis acht Stufen hinaufführen. Im unteren Raume sind an den Längsseiten plumpe Bänke angebracht; ein Stuhl, einige Holzkübel, sowie mehrere Eichen- und Birkenrutenbündel machen die übrige Einrichtung des Bades aus. Der Ofen wird gegen Abend geheizt, die glühend gewordenen Steine mit Wasser übergossen, und wenn genügend Dampf entwickelt ist, dann steigt die ganze Familie, wie sie Gott geschaffen, hinein in dieses Dampfbad, das eigene Erfindung der Finnen, keine Nachahmung des russischen Dampfbades ist, und das regelmäßig, allabendlich vor dem Schlafengehen, im Winter wie im Sommer, genommen wird und vorzüglich gegen die Einwirkung des Frostes und der Sumpfluft, denen der finnische Bauer besonders in der wilden Einöde ausgesetzt ist, sich bewähren soll. Ich hätte mich lieber umgebracht, als daß ich ohne Probe eines solchen Bades aus Finnland geschieden wäre, und bat meinen Freund, den guten Leuten meine diesbezügliche Bitte zu unterbreiten, was auch sofort mit dem größten Vergnügen geschah. „Wenn es Ihnen recht ist, können Sie sofort ein Solobad nehmen,“ berichtete mir Herr Carlson. „Wer wird mich aber bedienen?“ fragte ich. „Passen Sie auf, es wird sich schon jemand zu Ihnen finden. Entkleiden

¹ windig = nach wenig aussehend, dünn, spärlich.

¹ ungeschlacht = plump, formlos.